

KVZrU – 100-Jahr-Jubiläum, 12. Juni 2009
«Ausblick»

Text und Moderation: Christoph Meier

Mini sehr verehrte Dame und Herre,
Sie händ jetz chöne es Bödeli legge wo sött so tragfähig si, dass Sie au de nächshti Programmteil möged uussitze. Ich bitte um Ihri totali Ufmerksamkeit für de höchshti Riiter-Fürscht vo de mächtige Oschtschiiz, won eus jetzt wird is Gwüsse rede. Ich bin überzeugt, er würdis schetze, wänn alli sich gschnäll würded erhebe wäred er fürelauft. Wäred sim Vortrag isch müuslistille, käs Glasgeklirre, käs Gschnurr, höchstens emal es begeischereds 'Jawoll!' oder 'Genau!' als Zwüscheruef, en spontane Zwüsche-Applaus (ich gibe eu es Zäiche!) und am Schluss e Standing Ovation. Ich bitte uf d Bühne dè Maa, wos helvetische Vereinsweise dur sin bischpielhafte Iisatz vor em sichere Undergang retted, de OKV-Präsident **Peter Fankhauser!**

(Rede Peter Fankhauser)

So, und jetz wetti äntli uf d Vergangehäit vom jubelnde Verein iigaa: aber zum Föteli zäige mues es dusse tunkel sii – ja isch ja au es tunkels Kapitel und me gseht dänn nüd so guet, we die Alte hüüled und die Junge schlaafed. Und wills ebe nanig gnueg tunkel isch und di Alte nanig gnueg trunke händ zum iitunke i di tunkel Vergangehäit, chönte mer ja zerscht en Blick i d Zuekunft mache. Will wämmer echli wüssed, wes chönnt usecho, verstömmer vilicht au besser, warum s früener so gsi isch wes gsi isch.

RVZrU in 100 Jahren...

Wämer simpel a öppis Neus anegat, nööchered mer sich am beschte über die beide Extrem ere mögliche Mitti. Drum skizzier ich jetz churz zwäi extremi Zuekunfts-Szenarie: e grauevoll pessimistischi – und e rosig-optimistischi. Fange mer bi de gruusige a:

Horror-Vision:

S ganz Läbe isch 2109 i Zwangsgmänschafte organisiert. Käs Gipfeli ohni Premium-Mitgliedschaft im Gipfeli-Club, d Gipfeli sind so alt wes Durchschnittsalter vo de Schwiizer, kän Kafi am Morge ohni dass mer im Kafi-Verein wër, erscht nach Zahlig vom Mitgliederbeitrag und nach drü Tag Fronarbeit im Kafimaschine-Center chund überhaupt so ne halbdurchsichtige Lüürebrüe zur Maschine uus. Die ganz Schwiiz besteht nu na us Alte und Sozialhilfe-Empfänger – wüekli produktiv schaffe tuet niemer meh. D Schwiiz wird als Museum für Tourischte vo de Chinese underhalte.

Die wenige Mitglieder vo de Riit-Zwangsgmänschafte Pfanestiel büted jede Samschtig für di chinesische Tourischte e Show uf em ehemalige Springplatz, wo ehner ere groosse Gummi-Zälle gliicht: alles isch us Kunschtstoff und mehrfach absicheret. Die paar Thinker wo im Kollektiv-Eigentum stönd wëreded von es paar alte versoffne Riiter in ere Retro-Aborigines-Indianershow uf em Vollgummibode im Schritt vorgfüert. Zum Ghymkana-ähnliche Parcours ghört Ballön verchlöpfe und fuuli Eier rüere.

–
Langets? Mir au! Dänn gömer doch zu de optimistische Version

Wunsch-Vision:

De Ritverein und de Zürisee gits na. Presidänt isch i hundert Jahr en Änkelin vom Tim Jenny und ihres Hauptalige isch, Mäntsche und Ross zäme z bringe, bi bäidne um Verständnis für der ander z werbe, de Dialog, d Kommunikation zwüsched Mänsch und Tier z sueche und z fördere und immer wieder neu Forme vo gmäinsame Aktivität z finde und z probiere.

D Wüsseschaft isch bis dänn lëngschtens vo ihrem höche Ross abecho und mäint nüme, si chöni ales mässe und analysiere. Sit mer Tier nüme als minderwertigi Arbets- und Forschigs-Instrumänt oder als Fräss-Reservoir alueget, sondern eifach als Mitbewohner, als Partner, wo die äinte Sache besser, di andere Sache weniger guet chönd als mir, isch mer au i de Kommunikation en Riese-Schritt fürschi cho.

Mer lueget Körpersprach vo de Tier, d Duftsprach vo de Pflanze und d Energie-Uusstrahlig vo allem nüme als minderwertigi Kommunikationsforme a und verstaht drum au, warum es Ross sofort mit erhöhtem Puls reagiert, wän sich em öpper nööchered, wo Angscht oder Böses im Sinn hät. Mer lehrt gägesitig vonenand und s Zämesii mit Ross wird jede Tag spannender. Es git au immer meh Lüt, wo wänd Ziiit mit Ross verbringe. S'Agebot vom Ritverein isch so attraktiv, das er kä Nachwuchssorge hät, im Gägetail. Und au d Arbet mues nüd erzwunge wërde, es wimmlet vo Freiwillige.

D'Istelig zur Arbet hät sich bis i hundert Jahr i de ganze Gsellschaft gwandelt. Mer lueget Arbet nüme als es MUES, als öppis NEGATIVS a, sondern im Gägetail als öppis Beglückends, wo ganz wesentlich zum Wohlbefinde biitrait. Niemer wott vorig si, alli sueched d Eigeverantwortig und wänd öppis läischte, wills gmerkt händ, e we guets Säbschtwertgfühl, e we guets Läbesgfühl das erfüllendi Arbet äim git.

Im Ritverein gits näbed em Riite, wo immer na i allne mögliche Forme betribe wird, au en Huufe neuu Arte, sich mit de Ross z beschäftige. Drum häisst er i 100 Jahr au nüme Riitverein, sondern 'Verein für das Pferd Zürisee rächts Ufer'. D Gruppe- und Herdehaltig hät sich au bi de Sportross duregsetzt und zunere erstuunliche Verbesserig vo de Gsundhät, de Isatzbereitschaft und de Läbesduur vo de Ross gfüert. S Studium vom Verhalte vo Leitstuete ghört i jedi Manager-Usbildig. Vili alti Rösseler gänd ihres Wüsse wiiter, i Kürs, am Lagerfüür, mit Film, i Büecher. Zu jedem Altershäim und jedem Spital ghört en Uslaufstall mit Ross und andere Tier. Die Panik vor Infektione hät mit de neue Istelig zum Tier abgno. Mer hät gmerkt, dass Tier überhaupt nüd grusiger, dräckiger und gsundhätsgfährdender sind als de Mäntsch i sim Hygiene-Wahn – im Gägetail. Dank dere Öffnig händ au Alters-Demänz und Depressionne gewaltig abgno. Die Alte sind nüme isoliert, überflüssig und abgeschotted, sondern bis zum letschte Atemzug i natürlichi Arbeitsprozäss mit Tier integriert...

So jetz langets aber au mit schwärme oder?

Mer chönnted ja wäred em Hauptgang echli über di beide Extremvariante diskutiere und äigeti Visione entwicke? Wämer nachër id Vergangehät lueged, finded mer vilicht use, dass Einiges scho da gsi isch und mers nu müessti wider beläbe? Und mer nämed im beschte Fall es paar Idee häi wemer eusi Rösseler-Gägewart wänd gschtalte?

Aber es isch ja käs Seminar – de Ruedi Isler hät mir na iigschärft, ich sölli dänn ja nüd höchschoche wele philosophiere hüt zabig! – es söll ja e



Jubel-Trubel-Fiir sii hüt, drum lönd eu nüd vom fröhliche Fueterere, Bächere und echli Plagiere abhalte:

En Guete!